

Schubart, Christian Friedrich Daniel: Dem blinden Flötenspieler Dülön auf die Flöte

1 Du guter Dülön klage nicht,
2 Daß Nacht umflort dein Angesicht;
3 Hast du nicht tiefes Herzgefühl?
4 Nicht zauberisches Flötenspiel?

5 Und dennoch sang er Ilium
6 Und des Odysseus Wanderschaft
7 Mit voller Schöpfer-Geisteskraft.

8 Blind saß der Zeltenbarde da,
9 Und sah, was kaum ein Dichter sah.
10 Den Stürmen gleich des Ozeans,
11 Erscholl die Harfe

12 Das Chaos und die Höllennacht,
13 Und malte, ohne Augenstrahl,
14 Der Weiber schönes Ideal.

15 Und
16 Dringt in das Reich der Fabel ein;
17 Und seine Geißel, kühn und stark,
18 Trifft böse Fürsten bis aufs Mark.

19 Die lichtberaubte
20 Schwingt ihre Saiten so gewiß,
21 Daß vor der Macht des Genius
22 Der Hörer wonneschauern muß.

23 Gar gut ist Gott, der uns gemacht:
24 Deckt er den äußern Blick mit Nacht,
25 So schärft er, zu der Seele Glück,
26 Mit hellerm Strahl den innern Blick.

27 Drum, guter

28 Daß Nacht umflort dein Angesicht.
29 Gott gab dir tiefres Herzgefühl,
30 Und Zauber in dein Flötenspiel.

31 O
32 Einst öffnen deine Augen sich,
33 Dann siehst du Gottes Herrlichkeit,
34 Und flötest ihm aus Dankbarkeit.

(Textopus: Dem blinden Flötenspieler Dülon auf die Reise. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/dem-blinden-flotenspieler-duelon-auf-die-reise>)